

# Bereit für die Ölpresse

*Regionale Produkte sind bei den Konsumenten immer beliebter. Dies gilt auch für Mohnöl. Der Rohstoff dafür wurde gestern auf drei Landwirtschaftsbetrieben geerntet. Das Öl wird regional vermarktet.*

MARTIN BRUNNER

Seit einigen Jahren geht die Saat-zuchtgenossenschaft St. Gallen ihre eigenen Wege. Mit immer neuen Ideen macht sie auf sich aufmerksam. War es am Anfang die Grassamenproduktion, die heute erfolgreich läuft, so wurden es mit der Zeit Leinen, Raps, Disteln und Mohn, welche initiative Bauern hegten und pflegten. Gestern konnten Andreas Zingg aus Gossau, Daniel Eigenmann aus Niederhel-fenschwil und Peter Wirth vom Bühler Gutsbetrieb in Uzwil zum zweiten Mal Mohnsamen ernten lassen. Auf ihren fünf Hektaren haben sie rund 5,5 Tonnen Mohnsamen produ-ziert. «Die Pflanzen, die reif ge-worden sind, haben sich prächt-ig entwickelt», freut sich And-reas Zingg.

## Nicht optimal verlaufen

Für die Ernte verantwortlich war der Landmaschinenmecha-niker Hansueli Frick mit dem Mäh-drescher des Lohnunter-nehmers Werner Oswald aus Opfershofen. Er sitzt seit 1978 als passionierter Fahrer in der Führerkabine der riesigen Ern-

temaschine, allerdings nur als Hobby. Immer wieder korrigiert er die Einstellungen des Vorsat-zes. «Die Feinheit der Mohnsa-men erfordert auch feinere Ar-beit als zum Beispiel beim Ge-treide», erklärt er. «Wichtig ist vor allem, dass der Schnitt eini-ges ab Boden erfolgt, damit so wenig Unkraut wie möglich ins Saatgut gelangt.»

## Anspruchsvoller Anbau

Der Weg von der Aussaat bis zu dieser Ernte verlief aller-dings nicht gradlinig. «Im ver-gangenen Jahr hatten wir zu viel Nässe und dadurch zu viel Un-kraut, was die Ölqualität nega-tiv beeinflusst», sagt Andreas Zingg. «Diesmal vertrockneten uns aufgrund des trockenen Frühlings rund fünf Hektaren Mohn.» Zu den Leidtragenden gehörten Marcel Rutz und Roman Ledergerber aus Arn-egg, die keine Ernte einfahren konnten. Doch er kenne solche Überraschungen, ergänzt Zingg. Die Saat-zuchtgenossen-schaft St. Gallen bewege sich auf Neuland und müsse von Jahr zu Jahr dazulernen. Des-halb werde man weiterpräbeln, zum Beispiel mit anderen Mohnsorten, veränderter Sä-technik und mit Herbstmohn.

## Marktpotenzial ist da

Für die Vermarktung zustän-dig ist Christoph Gämperli, Ge-schäftsführer der Saat-zuchtge-nossenschaft mit Sitz im land-wirtschaftlichen Zentrum in Flawil. «Wir stellen fest, dass Produkte aus der Region immer

beliebter werden», sagt er. Dass die Produkte in der Region pro-duziert, verarbeitet und ver-marktet werden, stosse bei den Konsumenten auf grosse Zu-stimmung. Dies sei bei der Grassamenproduktion so gewe-sen und setze sich nun bei den Spezialölen fort. «Und das Marktpotenzial ist noch nicht ausgeschöpft.» Er rechne mit 30 Prozent Ausbeute, was unge-fähr 2000 Liter Mohnöl oder 8000 Fläschchen à 2,5 dl ent-spreche.



**Die drei Mohnproduzenten vor ihrem Feld. (Bild: mb)**